

Mitglieder - Jahresbericht 2007



Mag.ª Jutta Pfeiler
(Hauptamtliche)



Martin Rettenbacher
(Hauptamtlicher)



Erwin Polesnig
(Obmann)



Gernot Miklautsch
(Obmann Stv.)



Katrin Edler
(Schriftführerin)



Walter Steinkellner
(Kassier)



Julia Schuchlenz
(Konsulentin)

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung	S. 1
Unser Leitbild	S. 3
Unsere Arbeitsfelder	S. 4
Vereinsstruktur	S. 11
Durchgeführte Veranstaltungen, Aktionen und Projekte	S. 13
Highlights 2007	S. 16
Kontakt	S. 24
Anhang	S. 25

Einleitung:

Liebe Mitglieder!

Das Jahr 2007 stand ganz im Zeichen der Großprojekte. Allen voran die 25-jährige Jubiläumsfeier des somit ältesten Jugendzentrums von Graz.

Aber auch die Vorplatzgestaltung soll hier nicht unerwähnt bleiben, denn auch sie wäre (genauso wie die Jubiläumsfeier), ohne die vielen helfende Hände nicht möglich gewesen.

Nef und Robert möchten wir besonders danken, da sie uns dieses Jahr wieder mehr als einmal ihre Kreativität zur Verfügung gestellt haben und uns mit großem Einsatz vor allen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zur Seite standen.

Weitere Projekte waren der Erste Hilfe Kurs, das Outdoor Wochenende, und das suchtpräventive Projekt, in dessen Rahmen unser „Banana Rama“ geboren wurde. Aber auch der Raftingausflug, das Fahrsicherheitstraining und der Thermenflug waren Höhepunkte in diesem Jahr.

Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2007 war das multimediale Arbeiten. Nach dem Videoworkshop Ende des letzten Jahres entdeckten einige von euch ihre „Film- und Schneidefähigkeiten“, andere ihren Hang zur Schauspielerei, den sie im Rahmen des Imagefilms der Grazer Jugendzentren zum besten gaben.

Neben diesen Veranstaltungs- und Projekthighlights nahmen in diesem Jahr aber auch Vernetzung und Weiterbildung einen großen Raum ein. Neben Tagen zu unterschiedlichen Themen gilt es hier vor allem Martin Rettenbacher zum Abschluss seines Lehrgangs zum außerschulischen Jugendarbeiter zu gratulieren.

Mein persönlicher Dank und der des gesamten Vorstands ergeht an Mag.a Jutta Pfeiler und Martin Rettenbacher, ohne deren unermüdlichen Einsatz wir dieses Jahr nicht so positiv abschließen hätten können.

Erwin Polesnig
(Obmann)

Es war wieder einmal ein sehr bewegendes Jahr für den Jugendtreffpunkt Dietrichskeusch'n, doch leider nicht nur im positiven Sinne.

Wir möchten an dieser Stelle noch zwei Menschen erwähnen - nicht um an sie zu erinnern, denn vergessen werden wir sie ohnehin nie - sondern um deutlich zu machen, wie sehr uns alle ihr Schicksal getroffen hat.



Leo

und



Tuc Tuc

Folgendes Ereignis möchten wir jedoch genau so nicht unerwähnt lassen:

Am 25. September freuten wir uns alle sehr über die Geburt von Sebastian, der seitdem unsere Yasmin auf Trapp hält. Wir gratulieren herzlich und freuen uns ihn als jüngstes Mitglied willkommen zu heißen.



Unser Leitbild:

- **Wir sind ein selbstverwalteter und gemeinnütziger Verein**
Der Verein ist überparteilich und konfessionslos. Er arbeitet nach demokratischen Prinzipien.
- **Wir bieten Freiräume für Jugendliche**
Für uns beschränkt sich der Begriff „Freiraum“ nicht nur auf Räumlichkeiten.
- **Wir sind eine Alternative zu Lokal und Straße**
Wir arbeiten nicht gewinnorientiert und es besteht kein Konsumzwang.
- **Wir sind AnsprechpartnerIn und BegleiterIn**
Wir schaffen ein Umfeld, welches Beziehungsarbeit ermöglicht.

Unsere Arbeitsfelder:

➤ Offener Betrieb:

Unser Jugendtreffpunkt hat an fünf Tagen in der Woche für insgesamt 20 Stunden, bei Bedarf für 24 Stunden geöffnet.

Di / Mi / Do 17:00 – 21:00 Uhr
Fr / Sa 17:30 – 21:30 Uhr
Zusätzlich vier Wochenstunden für besondere Programmpunkte

In dieser Zeit haben die Jugendlichen die Möglichkeit unsere Angebote zu nutzen. Wir bieten allen unseren Mitgliedern kostenlos:

- Drehfußball
- Steel Dart
- Gesellschaftsspiele
- MP3-Musikanlage
- Drei Internet-PC's
- Tischtennis
- Eine Infowand mit Broschüren zu jugendrelevanten Themen
- Eine Tageszeitung und acht Magazine von informativ bis unterhaltsam

Mit Absprache der MitarbeiterInnen kann auch Folgendes verwendet werden:

- Beamer
- PA-Anlage
- Camcorder
- Gitarre, Bass und Verstärker

Weiters gibt es bei uns günstige Getränke und Süßigkeiten.

Im offenen Betrieb werden wir von unseren sogenannten „Beidiensten“ unterstützt: Von Dienstag bis Samstag beteiligen sich Mädchen und Burschen beim Barbetrieb, bei der Erhebung der Abendfrequenz und dem Empfangen neuer BesucherInnen.

2007 übernahmen zwei Mädchen und sieben Burschen diesen Aufgabenbereich.



Ein Foto unserer aktuellen Beidienste:

Martin, Mischka, Corinna, Daniel und Kurt. (von links nach rechts)

➤ AnsprechpartnerIn und BegleiterIn:

Wir schaffen im offenen Betrieb ein Umfeld, welches Beziehungsarbeit ermöglicht. Dieses Umfeld kennzeichnet sich durch die Kontinuität und die gleichbleibenden Bezugspersonen und AnsprechpartnerInnen.

Für die Öffnungszeiten gelten einheitliche transparente Regeln und Grenzen für alle Anwesenden.

Im Rahmen dieser einheitlichen Regeln und Grenzen wird Vertrauen zu und zwischen Menschen aufgebaut und gefördert.

Durch bewusstes Rollenverhalten der MitarbeiterInnen wird dieses Vertrauen auf- und ausgebaut bzw. die individuellen sozialen Kompetenzen gestärkt und erweitert.

Wir haben für verschiedene Probleme und Fragen stets ein offenes Ohr und beraten und helfen gerne in komplizierten Lebenssituationen. Weiters unterstützen wir beim Lernen und bei Vorbereitungen für Referate.

➤ Aktive Freizeitgestaltung und Partizipation:

Wir bieten mindestens einmal wöchentlich ein Programm an, welches auf den Ideen unserer Jugendlichen basiert. Gleichzeitig initiieren wir Programmpunkte bei unseren Mitgliedern und motivieren sie, bei der Umsetzung Verantwortung zu übernehmen.

Im Rahmen der kontinuierlichen Hausversammlungen und im offenen Betrieb, werden die durchgeführten Veranstaltungen, Aktionen und Projekte auf ihre Vor- und Nachteile reflektiert. Die Ergebnisse daraus fließen in die Planung zukünftiger Freizeitaktivitäten ein.

➤ Vernetzungsarbeit:

Eines unserer wichtigsten Anliegen ist die Vernetzung mit anderen Einrichtungen. Wir stehen im kontinuierlichen **Austausch mit wichtigen Beratungsstellen und Einrichtungen**, wie dem Zentrum R6 - dem Jugend- und Familienservice und dem Projekt Sozial- und Lernbetreuung SOLE.

Treffen aller Grazer Jugendzentren waren auch in diesem Jahr sehr produktiv und als ein Produkt daraus ist unter anderem ein gemeinsames Startportal im Internet: www.grazer-jugendzentren.at zu verzeichnen.

Ausbildungseinrichtungen, wie das Sozialkolleg, traten verstärkt mit der Anfrage nach Praktikumsplätzen an uns heran. Nachdem auch dies für uns zur Vernetzung gehört und wir gerne zukünftigen SozialarbeiterInnen die Möglichkeit geben praktische Erfahrungen zu sammeln, freuten wir uns über die Unterstützung der beiden Praktikantinnen Sabine Filzmaier und Vera Seidl.

Wir bedanken uns für ihren tatkräftigen Einsatz bei den Kreativworkshops.



In Kontakt mit der Karl-Franzens-Universität kamen wir durch die Anfrage von vier Studentinnen des Masterstudiums der Sozialpädagogik, welchen wir bei einer Konzeptentwicklung für ein mehrwöchiges Kreativprojekt beratend zur Seite standen.

Weiters ist eine Diplomarbeit über „Die Bedeutung von Jugendzentren im Laufe der Zeit“, am Beispiel des Jugendtreffpunkts Dietrichskeusch'n, ebenfalls mit einer Studentin der Karl-Franzens-Universität, geplant.

Zwei **Tagungen**, an denen wir in diesem Jahr teilnahmen, möchten wir besonders erwähnen, da sie unter dem Aspekt der Vernetzung ebenfalls für uns eine entscheidende Rolle spielen.

Zum einen die Fachtagung „*Aus der Praxis für die Praxis!*“ zum Thema Alkoholausschank in Jugendzentren. Wir waren geladen als VertreterInnen eines Jugendzentrums mit Alkoholausschank und sprachen über unsere Erfahrungen im Offenen Betrieb. Das Interview kann unter [„http://www.dv-jugend.at/downloads/ws1_ausschank_interview_fx.mp3“](http://www.dv-jugend.at/downloads/ws1_ausschank_interview_fx.mp3) heruntergeladen werden.

Zum anderen fand Ende November die erste nationale Fachtagung zum Thema „*Offene Jugendarbeit - Quo Vadis?*“ in Wien statt. Bei diesem bisher größten österreichischen Treffen waren 14 bis 18 TeilnehmerInnen von jedem Bundesland vertreten und tauschten sich in unterschiedlichsten Workshops über ihre Arbeit aus. Die Unterschiede der einzelnen Bundesländer, sowohl vom Stand der Ausbildung als auch von den Standards der Offenen Jugendarbeit her, waren bei diesem Austausch deutlich feststellbar und ein Schritt in Richtung Qualifizierung und Professionalisierung, wie ihn die Steiermark in diesem Jahr verstärkt getan hat, war deutlich spürbar.

➤ Öffentlichkeitsarbeit:

Um unsere Zielgruppen zu erreichen, betreiben wir laufend Öffentlichkeitsarbeit:

Eine unserer Strategien ist der **Kontakt zu Schulen**. So besuchten wir in diesem Jahr die Oberstufenklassen der AHS Pestalozzi und präsentierten dort unseren Jugendtreffpunkt. Aber wir laden auch sehr gerne Kleingruppen zu uns ein, um den Bekanntheitsgrad unseres Zentrums zu steigern. So wollte beispielsweise eine engagierte Religionslehrerin der HAK Grazbachgasse ihrer Ethikgruppe die Freizeitalternative „Jugendzentrum“ vorstellen und kam für einen Nachmittag mit sechs Mädchen und einem Burschen zu uns.

Wir nutzten diese Gelegenheit die Außenwahrnehmung unseres Jugendtreffpunkts zu erheben und konzipierten einen „Vorher-Nachher“ Fragenbogen. Folgende für uns sehr aufschlussreiche Ergebnisse ergaben sich aus der Erhebung vor der Präsentation des Jugendzentrums beziehungsweise des Arbeitsfeldes Offene Jugendarbeit:

→ Kein/e einzige/r kannte den „Jugendtreffpunkt Dietrichskeusch’n“ vorher und nur sehr wenige kannten überhaupt ein Jugendzentrum in Graz.

→ Das äußere Erscheinungsbild unseres Treffpunkts ist allen weder positiv noch negativ aufgefallen, sondern schlicht und einfach gar nicht.

→ Auf die Frage, welche Jugendliche in einem Jugendzentrum vermutet werden, kamen Antworten wie: „Eher die, die Probleme haben!“, „Die, die keine richtigen Freunde haben!“, „Die, die Freizeit haben!“ und „Sozial Schwache!“.

→ Damit die Mädchen und der Bursche ein Jugendzentrum besuchen würden, müsste dieses unter anderem verschiedene Spiele, gute Musik und interessante/nette Leute haben.

Unser Fragebogen nach der Präsentation und nach einer gewissen Aufenthaltsdauer im Jugendtreffpunkt ergab Folgendes:

→ Gemütlich, nett, bunt & kreativ, aber auch alte Möbel waren unter anderem Rückmeldungen zum inneren Erscheinungsbild des Jugendtreffpunkts.

→ Ein Mangel wurde an Spielen, Musik und Platz bekräftelt.

→ Folgende Eigenschaften assoziierten die Mädchen und der Bursche mit dem Jugendtreffpunkt Dietrichskeusch'n: klein, gemütlich, facettenreich, alt, bunt, sauber, ausgefallen, schön, nett, bequem, lässig - also fast durchgehend positive.

→ Fünf von sieben würden sicher oder vielleicht einen Freund/eine Freundin in den Jugendtreffpunkt mitnehmen.

Aus dieser Erhebung bestätigten sich für uns drei wesentliche Vermutungen:

- 1.) Jugendzentren sind in Graz unter bestimmten Jugendlichen noch immer sehr unbekannt!
- 2.) Es bestehen nach wie vor Vorurteile gegenüber Jugendzentren und den BesucherInnen, die sie besuchen!
- 3.) Unser Jugendtreffpunkt war zu diesem Zeitpunkt von Außen noch schlecht als solcher erkennbar und somit sehen wir uns in der Notwendigkeit der Neugestaltung unseres Vorplatzes sehr bestätigt!

Zu unserer Öffentlichkeitsarbeit gehört es auch spezielle Veranstaltungen (z.B. 25 Jahresfeier) mit **Flyern**, die Jugendliche selber gestalten, zu bewerben.

Auch **Ankündigungen in Tages- und Wochenzeitungen** sowie mehrmaliges **direktes Ansprechen** der Mitglieder oder **Newsletter** nutzen wir als Werbepattformen.

Mundpropaganda ist eine der effektivsten Werbungen für uns.

Auf zwei besonders gelungene Projekte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit möchten wir nun näher eingehen:

Werbespot der Grazer Jugendzentren

Im Rahmen regelmäßiger Vernetzungstreffen der Grazer Jugendzentren entstand schon sehr früh der Wunsch nach einem gemeinsamen Auftreten in der Öffentlichkeit. Ziel war eine Image-Aufbesserung des Arbeitsbereiches Offene Jugendarbeit.

Das Wort „Jugendzentrum“ soll durch die Aktion aufgewertet werden und der Begriff „Jugendzentrum“ soll wieder präsent werden.

Fünf der neun Grazer Jugendzentren und ein Jugendkulturzentrum beteiligten sich am Projekt: Diablo, Dietrichskeusch'n, Domino, Explosiv, Wiki und Yap. Man einigte sich schnell auf die Idee eines Videospots und realisierte das Projekt mit dem Regisseur Gernot Saiko.

Nachdem Begriffe aus der Offenen Jugendarbeit gesammelt wurden, überlegte man sich folgende überspitzte Szenen dazu:

„Freiraum“: Menschenmenge – Jugendliche/r boxt sich frei

„Kommunikation“: Bild von Streitenden kurz vor der Eskalation

„Feiern“: Alkoholleichen

„Spaß“: Autospiegel heruntertreten



www.grazer-jugendzentren.at



Gedreht wurde an verschiedenen Plätzen in Graz. Jugendliche aus den beteiligten Zentren erklärten sich bereit die Rollen von DarstellerInnen zu übernehmen.

Der Werbespot war für zwei Wochen in allen Grazer Straßenbahnen und auf der Videowall am Jakominiplatz zu sehen. Er endete mit der Einblendung zum Schluss:

„Es geht auch anders..... www.grazer-jugendzentren.at“.

Dieser Spot kann auch unter www.dietrichskeuschn.com bei Downloads heruntergeladen werden.

Vorplatzgestaltung

Ein sehr wichtiges Projekt im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit war die Neugestaltung unseres Vorplatzes. In Hausversammlungen wurden Vorschläge, Wünsche und Ideen unserer Jugendlichen eingeholt und von Nef, einem unserer Mitglieder, in einem 3D-Plan umgesetzt. Nach der Genehmigung des Straßenamts wurde das Projekt mit Hilfe von „Die Gärtner kommen“ und unseren Jugendlichen realisiert.





Besonders hervorheben möchten wir die Beschilderungen, den Radständer mit einer Werbertafel und die kreative Grünflächengestaltung in Kombination mit Pflastersteinen, für die wir von AnrainerInnen bereits mehrfaches Lob erhalten haben. Bänke, welche auch ein Wunsch unserer Jugendlichen waren, werden Anfang nächsten Jahres angeschafft und sollen den Vorplatz und unser Jugendzentrum noch einladender machen.

Pressepräsenz im Jahr 2007

Insgesamt können wir auf zahlreiche Artikel und Radioeinschaltungen über den Werbespot, die Vorplatzgestaltung, den Keusch'n-Cocktail „Banana Rama“, unser 25 jähriges Jubiläum und über das Thema Offene Jugendarbeit im Allgemeinen, in diversen Tages-, Wochen- und Monatsmedien verweisen.

Eine Sammlung aller von uns entdeckten Artikel sind im Anhang beigefügt.

➤ Qualitätssicherung:

Auf die Qualität unserer Arbeit legen wir großen Wert. Wir halten wöchentlich **Teamsitzungen**, zweimonatlich **Vorstandssitzungen** und jährlich eine **Klausur** ab.

Monatliche **Hausversammlungen** mit unseren Jugendlichen dienen einerseits zum Einbringen von Ideen und Anregungen der Mädchen und Burschen, andererseits hat diese aber auch eine wichtige Feedback-Funktion für uns als Team. Wir evaluieren laufend unsere Veranstaltungen, Projekte und Aktionen, um zukünftig Verbesserungen zu erzielen.

In diesem Jahr standen uns erstmalig vier Stunden **Supervision** zur Verfügung, die wir gerne zur Reflexion unserer Arbeit im Team und mit dem Vorstand nutzten.

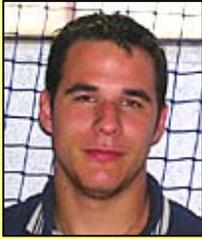
Auch **Aus- und Weiterbildung** sind uns ein großes Anliegen. Wir besuchen regelmäßig Vorträge, Seminare und Netzwerktreffen, um neue Inhalte in unsere Arbeit einfließen lassen zu können (z.B. Grundlehrgang zum Außerschulischen Jugendarbeiter, Jugendarbeit und Bildung, Empathie und Abgrenzung, Fachtagung Antidemokratische Strömungen).

Vereinsstruktur:

➤ Vorstand:

Seit der Generalversammlung Ende Jänner können wir Julia Schuchlenz als neues Vorstandsmitglied begrüßen.

Weiters kam es bei dieser Versammlung zu einem Positionstausch von Obmann und Obmann-Stellvertreter.

Obmann: Erwin Polesnig			
Obmann-Stellvertreter: Gernot Miklautsch		Schriftführerin: Katrin Edler	
Kassier: Walter Steinkellner		Konsulentin: Julia Schuchlenz	

➤ MitarbeiterInnen:



Mag.ª Jutta Pfeiler: Seit September 2004

Ausbildung: Studium der Bildungs- und Erziehungswissenschaften mit Schwerpunkt Sozialpädagogik und Heil- und Sonderpädagogik.

Zusatzausbildungen:

- Dreisemestriger Lehrgang „Suchtprävention“
- Zweisemestriger Lehrgang „Persönlichkeitsbildung“
- Zweisemestriger Lehrgang zu „Nachmittagsbetreuung in ganztägigen Schulformen“

Weiterbildungen 2007:

- Erfolgreich Präsentieren
- Empathie und Abgrenzung in der betreuenden Arbeit
- Pressearbeit und Medienkontakte
- Qualitätssicherung / Qualitätssteigerung
- Jugendarbeit und Bildung
- Vortrag: G'sunde Mädchen? Mädchengesundheitsförderung in der Steiermark
- Fachtagung „Aus der Praxis für die Praxis!“
- Fachtagung „Quo Vadis?“

Martin Rettenbacher: Seit Februar 2005



Ausbildung: Mathematik und Musik an der pädagogischen Akademie der Diözese Graz-Seckau (ohne LAP)
Grundlehrgang zum außerschulischen Jugendarbeiter.

Zusatzausbildungen:

- Dreisemestriger Lehrgang „Suchtprävention“
- Spielmobilkongress in München und Leipzig: jeweils einwöchige Workshopreihe.
- Zahlreiche Animationsausbildungen: Stelzengehen, Ballooning, Mikroanimation, Straßenspiele
- Ausbildung zum Facilitator; Seminarreihe Partizipation

Weiterbildungen 2007:

- Qualitätssicherung / Qualitätssteigerung
- Fachtagung „Aus der Praxis für die Praxis!“
- Fachtagung „Quo Vadis?“
- Fachtagung „Antidemokratische Strömungen“
- Abschluss des Grundlehrgangs zum außerschulischen Jugendarbeiter

Durchgeführte Veranstaltungen, Aktionen und Projekte:

11.01.2007:	Fernsehabend – „Der Eisbär“
18.01.2007:	Spieleabend
25.01.2007:	Kegeln
01.02.2007:	Erste Hilfe Kurs - 1. Einheit
02.02.2007:	Erste Hilfe Kurs - 2. Einheit
06.02.2007:	Erste Hilfe Kurs - 3. Einheit
08.02.2007:	Asphalt-Stock-Schießen in Bad Weihermühle
11.02.2007:	Video-Spot der Grazer Jugendzentren
13.02.2007:	Erste Hilfe Kurs - 4. Einheit
17.02.2007:	Faschings- und Karaokeparty
22.02.2007:	Fernsehabend – (Ersatzprogramm zu Skifahren)
01.03.2007:	Billard und Snooker
08.03.2007:	Einführung bzw. Auffrischung Beamer, Pa Anlage und Video-PC
15.03.2007:	Badminton
21.03.2007:	Workshop Film schneiden: 1. Einheit
24.03.2007:	AutoEmotion (nicht stattgefunden)
28.03.2007:	Workshop Film schneiden: 2. Einheit
29.03.2007:	Drehfußball-Turnier
04.04.2007:	Workshop Film schneiden: 3. Einheit
05.04.2007:	Volleyball in der ATG Halle
11.04.2007:	Workshop Film schneiden: 4. Einheit
12.04.2007:	Workshop Film schneiden: 5. Einheit
14.04.2007:	Keusch'n Casino Abend
17.04.2007:	Workshop Film schneiden: 6. Einheit
18.04.2007:	Workshop Film schneiden: 7. Einheit
19.04.2007:	Cocktail Workshop (Verein Weitblick – Rauschfreie Zone“
26.04.2007:	Außenbereich - Eröffnung
03.05.2007:	Dart Turnier (501)
10.05.2007:	Kart fahren (Styrian Karting)
15.05.2007:	Workshop Film schneiden: 8. Einheit
15.05.2007:	Kreativworkshop

22.05.2007:	Cocktailworkshop Vorsprechung
24.05.2007:	Bogenschießen
26./27.05.2007:	Outdoor Wochenende
30.05.2007:	Karaoke DVD Abend und DVD von Anita Hintermeister
31.05.2007:	Spieleabend
07.06. – 10.06.2007:	Kurzurlaub auf der Insel Krk
14.06.2007:	Fotoabend der Bilder von Krk
21.06.2007:	Außenbereich mit Grillen
28.06.2007:	Outdoor bei den Eustacchiogründen
05.07.2007:	Asphalt-Stock-Schießen (nicht stattgefunden)
08.07.2007:	Boden ausmalen
14.07.2007:	Cocktailworkshop im Tick Tack
11.08.2007:	Hip Hop Konzert mit „The Wall“
15.08.2007:	Rafting Ausflug auf der Salza
17.08.2007:	Abschiedsfeier für Leo
24.08.2007:	Ausstellung Hubert Glanzer (nicht stattgefunden)
29.08.2007:	Pressekonferenz mit Banana Rama Verkostung
01.09.2007:	Tag der Offenen Tür mit Eröffnung des neuen Vorplatzes und Präsentation Banana Rama
05.09.2007:	Generationentreffen
08.09.2007:	Improvisationstheater mit „Bagger inda Mur“
12.09.2007:	Impulsreferate und Vernetzungstreffen
22.09.2007:	Abschlusskonzert im Kanal
27.09.2007:	Kegeln
04.10.2007:	Sturm- und Maronifest
11.10.2007:	Badminton
18.10.2007:	Foto- und Filmpräsentation über die 25 Jahresfeier
25.10.2007:	Vortrag Sucht – Manipulation – Werbung
27.10.2007:	Halloween – Dekorationsbasteln
30.10.2007:	Kürbisschnitzen
31.10.2007:	Halloween- und Karaokeparty
08.11.2007:	Fernsehabend
15.11.2007:	Black Storys Abend
24.11.2007:	ARBÖ Fahrsicherheitstraining
29.11.2007:	Billard und Snooker
06.12.2007:	Krampus- und Nikolokränzchen mit Wichtelziehung
15.12.2007:	H2O Abendtherme
22.12.2007:	Weihnachtsfeier mit Wichteln

Ingesamt haben wir 68 Veranstaltungen, Aktionen und Projekte mit Euch organisiert, das waren elf mehr als im letzten Jahr.

➤ Bilderauszüge unserer Freizeitprogramme:



Highlights 2007:

➤ Erste Hilfe Kurs

Im Februar wurde auf Anfrage von unseren Mädchen ein 16-stündiger Erste Hilfe Kurs organisiert, an dem 13 Jugendliche, davon 9 Mädchen, teilnahmen.

Wir bedanken uns bei Iris und Alexander von der Bezirkstelle des Roten Kreuzes, Stadt Graz für diesen anschaulichen und spannenden Kurs.



➤ Outdoor Wochenende in Kärnten



In unseren Hausversammlungen wurde schon mehrmals das Anliegen einer Outdoor Aktion geäußert. Mit Hilfe eines Fragebogens zu diesem Bereich, welchen InteressentInnen ausfüllten, ermittelten wir die konkreteren Wünsche unserer Jugendlichen. In unserem Projekt konnten wir alles, was mehr als ein Drittel der InteressentInnen angaben, nämlich Zelteln, Teamspiele, Grillen, Sommerrodelbahn und Nachtwanderung, berücksichtigen.

Ing. Wolfgang Kubassa gelang es sehr gut durch Team- und Einzelaufgaben den Zusammenhalt zu stärken und bot jedem/jeder gute Möglichkeiten, seine/ihre persönlichen Grenzen auszutesten. Wir bedanken uns beim Trainer für sein sensibles Vorgehen bei Reflexionen und Nachbesprechungen und für ein gelungenes Wochenende in jeglicher Hinsicht.

➤ 25 Jahresfeier

Das Konzept der 25 Jahresfeier ging davon aus, mit sechs verschiedenen Programmpunkten, den Arbeitsbereich „Offene Jugendarbeit“ vorzustellen. Jede der Aktionen steht für mindestens einen der folgenden Bereiche:

- Arbeit mit den Jugendlichen (u.a. Beteiligungsarbeit, Förderung der Stärken und Suchtprävention)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzungsarbeit
- Weiterbildung

Gegenstand der Evaluation des Projekts 25 Jahresfeier war der Erfolg der jeweils angestrebten Zielsetzungen, die man aus der Tabelle im Anhang ablesen kann.

Bei der vorliegenden Evaluation handelt es sich um eine summative Evaluation, da sie nach Abschluss des Projekts durchgeführt wurde.

Neben Teaminterviews, Reflexion mit dem Vorstand, und der Erhebung der Zufriedenheit der Jugendlichen in den Hausversammlungen, wurde unter anderem auch eine Fragebogenerhebung unter jenen Burschen und Mädchen durchgeführt, die sich aktiv an den Projekten beteiligt haben.

Im Folgenden werden die einzelnen Veranstaltungen mit ihren jeweiligen Zielsetzungen kurz vorgestellt:

Pressekonferenz:

Die Pressekonferenz wurde am 29.08.2007 abgehalten.

Eingeladen wurden Frau Stadträtin Kaltenbeck-Michl und Frau Landesrätin Dr.ⁱⁿ Bettina Vollath. Wir freuten uns sehr den Kontakt zu unseren

Hauptsubventionsgeberinnen Stadt Graz und Landesjugendreferat auf diese Art und Weise wieder einmal zu pflegen.

Als Ergebnis der Pressekonferenz kann man 2 Artikel in der „Kleinen Zeitung“, einen Artikel in der „Kronen Zeitung“ und je einen Beitrag im Radio Helsinki und im Soundportal vermerken.



Aufgrund dieser Medienpräsenz (bei der fast immer unsere Homepage- Adresse mitangekündigt wurde), lässt sich eine deutliche Steigerung der Hits und Visits im August, September und Oktober feststellen. Der täglicher Durchschnitt im Monat September von 9026 Hits, ist beispielsweise der höchste im ganzen Jahr. Ebendies lässt sich auch beim täglichen Durchschnitt der Visits bemerken. Im September waren 157 InteressentInnen pro Tag auf unserer Homepage! Weiters wurden gleichzeitig oder im Nachhinein andere Medien auf uns aufmerksam, nämlich „das Grazer Stadtblatt“ mit einem Artikel über unsere Vorplatzgestaltung, „die Grazer Woche“ und „das Megaphon „, mit Artikeln über unser Suchtpräventionsprojekt „Banana Rama“ beziehungsweise über Offene Jugendarbeit allgemein.

Das Ziel durch die Pressekonferenz eine verstärkte Medienpräsenz zu erhalten, und dadurch den Arbeitsbereich Öffentlichkeitsarbeit näher zu bringen, wurde für uns sehr erfolgreich erfüllt.

Tag der Offenen Tür:



Der Tag der Offenen Tür fand am Samstag, dem 1. September statt.

Der Termin wurde im Vorfeld über mehrere Kanäle angekündigt: In Zeitungen, per Flyer, auf Online – Veranstaltungskalendern, auf unserer Homepage und persönlich bei unseren AnrainerInnen. Wir gingen mit Flyern und einer Einladung im Umkreis des Dietrichsteinplatzes

von Haus zu Haus und luden unsere NachbarInnen persönlich ein. Dadurch versuchten wir möglichen Vorurteilen gegenüber dem Arbeitsfeld entgegen zu wirken und Barrieren beziehungsweise Hemmschwellen abzubauen.

Die Erfahrungen aus diesen persönlichen Gesprächen waren sehr positiv, da starkes Interesse an unserer Arbeit bekundet wurde.

Die Frequenz am Tag der offenen Tür war gering, doch durch Aktionen, wie die Präsentation des antialkoholischen Cocktails „Banana Rama“, die Eröffnung unseres neuen Vorplatzes und M.I.K.E. dem Austropop-Sänger wurde auf jeden Fall Aufmerksamkeit erregt.



Generationentreffen:

Das Generationentreffen war am Mittwoch, dem 5. September. Der Zustrom ehemaliger BesucherInnen des Jugendtreffpunkts Dietrichskeusch'n war an diesem Abend sehr groß.

Generationen aus den Anfangsjahren, aber auch jene späterer Zeitpunkte folgten der Einladung und tauschten sich untereinander über die Vergangenheit aus. Kontakte wurden aufgefrischt und ein Adressenverteiler, der zukünftige Treffen erleichtern wird, wurde erstellt.

Das Ziel der Vernetzung wurde zu unserer Zufriedenheit erreicht.



Improvisationstheater:



Das Improvisationstheater mit „Bagger inda Mur“ am Samstag, dem 8. September brachte viele neue Jugendliche ins Jugendzentrum. Es handelte sich hauptsächlich um FreundInnen der Theatergruppe und für uns ist positiv zu vermerken, dass viele Burschen und Mädchen durch diese Veranstaltung unser Zentrum kennen gelernt haben. Unser Stammpublikum war an diesem Abend eher spärlich vertreten;

das Ziel neue „Kulturangebote“ zu eröffnen wurde also nicht erfüllt.

Den jungen KünstlerInnen von „Bagger inda Mur“ hat es bei uns sehr gut gefallen. Ihre Vorstellung fand nicht nur im ersten Stock statt, sondern wurde sogar über Videokamera ins Erdgeschoss übertragen.

Dies war auch für sie eine neue Erfahrung, welche durchaus herausfordernd war.



Impulsreferate und Vernetzungstreffen:



Um den Bereich Weiterbildung zu repräsentieren luden wir zwei ReferentInnen ein. Es gelang uns Herrn Univ. Prof. Dr. Josef Scheipl, Leiter des Instituts für Sozialpädagogik und Frau Mag.^a Amanda Ruf, Leiterin des Mädchenzentrums Amazone, zu gewinnen.

Sie sprachen zu den Themen:

„Offene Jugendarbeit – eine immerwährende Herausforderung“ und „Feministische

Mädchenarbeit in gemischt geschlechtlichen Räumen; eine noch immer nicht erreichte Vision oder schon ein alter Hut von gestern?“

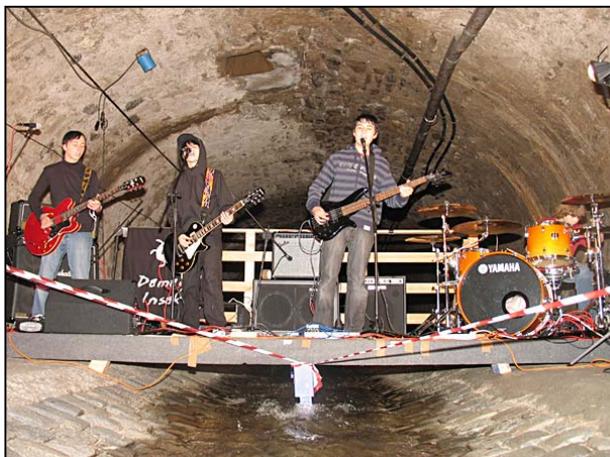
Gleichzeitig wollten wir natürlich damit erreichen, dass andere Einrichtungen unser Zentrum kennen lernen und sich mit uns in einem nachfolgenden gemütlichen Vernetzungstreffen über den Arbeitsbereich und unsere Arbeitsweise austauschen.

Die ReferentInnen sind, laut unserer Erhebung nach den Vorträgen sehr gut angekommen.

11 der 11 Befragten kamen aus Interesse an den Impulsreferaten. 9 nannten zusätzlich Vernetzung als Beweggrund. Für 8 war das Interesse am Arbeitsfeld ausschlaggebend, was für uns als großer Erfolg gewertet werden kann.



Abschlusskonzert in der Kanalisation:



Beim Abschlusskonzert am Samstag, dem 22. September wollten wir zwei jungen Bands die Chance geben, in ungewöhnlicher Atmosphäre, Bühnenerfahrung zu sammeln.

„Damaged Insakts“ und „100 % Cotton“ traten ab 18.00 Uhr in der Kanalisation unter dem Dietrichsteinplatz auf.

Um den Bezug zu unserem Jugendtreffpunkt nicht zu verlieren,

fanden die Kartenausgabe und After-Show- Party bei uns im Zentrum statt.

Von der Frequenz her sind wir sehr zufrieden. Viele neue Jugendliche wurden durch das außergewöhnliche Konzert im Kanal neugierig auf unser Zentrum und gaben durchgehend positive Rückmeldungen in Bezug auf unsere Einrichtung und diese Veranstaltung.



Partizipation war während des gesamten Projekts unser wichtigstes Anliegen. Unsere Burschen und Mädchen wurden von Anfang an in den Großteil der Veranstaltungen mit einbezogen und unterstützten uns tatkräftig mit Ideen und bei der Arbeit.

Um die Zufriedenheit der Jugendlichen bei dieser Beteiligung abzufragen, haben wir einen Fragebogen erstellt, der unter anderem auf mögliche Kommunikationsschwierigkeiten und mangelnde Unterstützung von unserer Seite her hinweisen sollte.

Der Fragebogen mit seiner Auswertung ist im Anhang beigefügt.

➤ Suchtpräventionsprojekt

Keusch'n-Cocktail „Banana Rama“

Dieses Projekt fand seine Anfänge in einem Cocktail-Workshop mit Christian Mehlmaier vom Verein Weitblick, in welchem unseren Burschen und Mädchen die Grundkenntnisse des Shakens vermittelt wurden. Schnell war die Idee eines eigenen „Keusch'n Cocktails“ geboren. In einer Vorbesprechung wurde die Geschmacksrichtung und Farbzusammenstellung festgelegt und nach einer



Möglichkeit gesucht, diesen Cocktail auch in einem Lokal anzubieten. Ein Kooperationspartner wurde schnell im Innenstadtlokal „Tick Tack“ gefunden, dessen InhaberInnen Andrea Mikusch und Martin Maier gerne bereit waren, dieses Projekt aus dem Gedanken heraus zu unterstützen, dass es sich hierbei um eine kostengünstige, antialkoholische Getränkealternative handeln soll.

Anlässlich des viel diskutierten Themas des „Komasaufens“ ein Beispiel, welchem viele Lokale folgen sollten!

An einem Samstag Nachmittag wurde direkt im Lokal fleißig geshaked und unterschiedliche Mixturen ausgetestet. Drei Cocktails kamen in die engere Auswahl, bis man sich nach einer Verkostung mit Punktevergabe auf „Banana Rama“ einigte.



Raften, Thermenbesuch, Vorträge, und ein Fahrsicherheitstraining waren erfolgreiche Begleitaktionen dieses Projekts, mit welchem wir insgesamt 51 Jugendliche, davon 20 Mädchen erreichten.



**Wir wünschen Euch
Frohe Weihnachten
und ein
Gutes Neues Jahr!**

Jutta und Martin

Kontakt:

Jugendtreffpunkt Dietrichskeusch'n
Mag.^a Jutta Pfeiler
Martin Rettenbacher
Dietrichsteinplatz 9
A-8010 Graz

Tel.: 0316 / 81 32 90

dk@chello.at

<http://www.dietrichskeuschn.com>



Anhang:

Presseberichte

Fragebogen: 25 Jahre Dietrichskeusch'n

Unsere Medienpräsenz im Jahr 2007:

Kronen Zeitung, 23. Februar 2007, „Jugendzentren in Grazer ‚Bims‘“

Kleine Zeitung, 23. Februar 2007, „Jugend rückt sich ins rechte Bild“

Ok, 23. Februar 2007, „Jugendzentren werben“

Kleine Zeitung, 30. August 2007, „Jugendzentrum: Der Pionier feiert“

Kronen Zeitung, 30. August 2007, „Die Grazer Dietrichskeusch’n zelebriert ihren 25. Geburtstag: Jugendzentrum feiert Jubiläum mit Konzert in der Kanalisation“

Grazer Stadtblatt, 30. August 2007, „Jugendzentrum saniert Grünareal“

Woche (Graz & Umgebung), 26. August 2007, „Statt Alkohol gibt es Banana Rama“

Kleine Zeitung, 2. September, „Jugendtreffs: 25 Jahre Polit-Kampf um mehr Freiraum“

Jugend Inside, Ausgabe September 2007, „Der Jugendtreffpunkt Dietrichskeusch’n im Wandel der Zeit – Das erste Grazer Jugendzentrum wird 25 Jahre alt!“

Megaphon, November 2007, „Weg von der Straße“



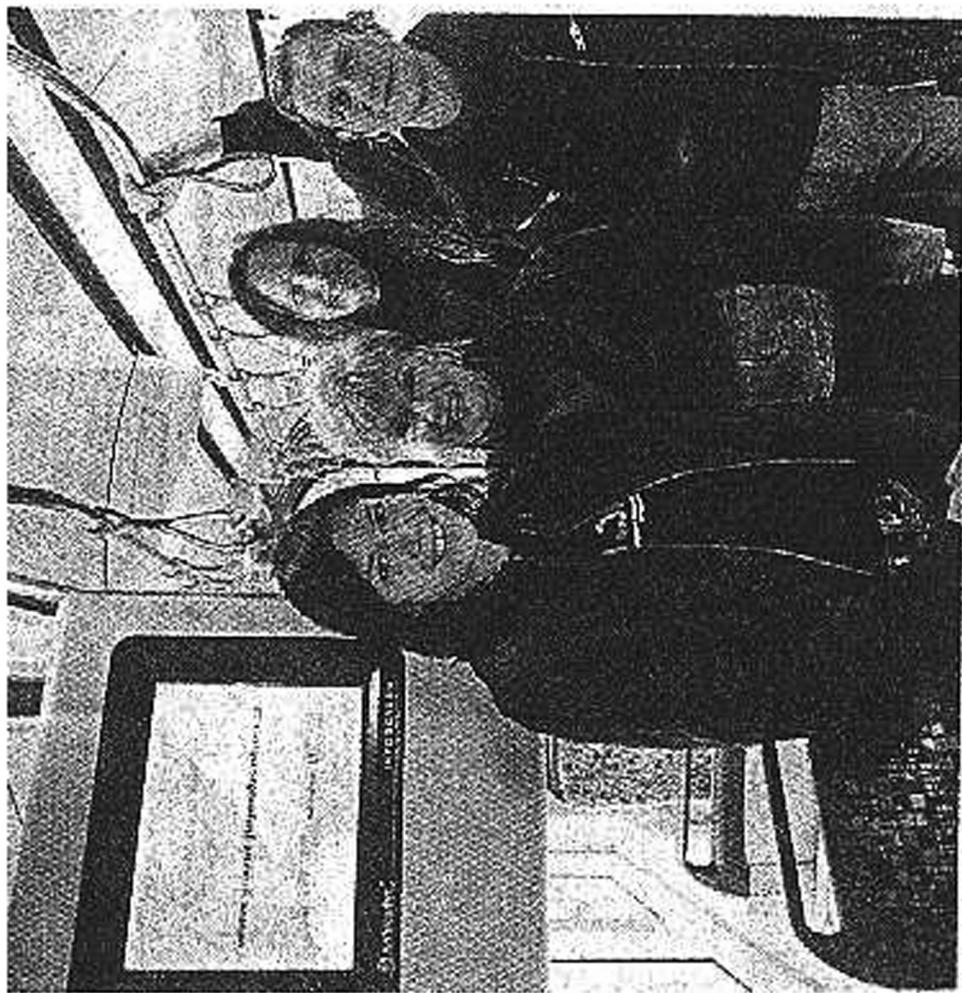
Foto: Christian Jauschowitz

Jugendzentren in Grazer „Bims“

Filmsch präsentieren sich die Grazer Jugendzentren ab 26. Februar in den Straßenbahnen der GVB. Mit Unterstützung der Bezirksjugendmanagerin für Graz, Silke Angerer (links), und dem Landesjugendreferat wurde der „Image-Film“ realisiert. „Ziel des Projektes ist es, die Vorurteile gegen Jugendzentren abzubauen, weil dort wichtige Präventionsarbeit in Richtung Gewalt, Alkohol und Drogen geleistet wird“, so SP-Jugendstadträtin Tatjana Kaltenbeck-Michl.

Jugend rückt sich ins rechte Licht

Die Grazer Jugendzentren machen auf sich aufmerksam – und zwar mit einem Imagefilm (Regie: Gernot Saiko), der ab Montag in den Trams der GVB gezeigt wird. Damit wird gezeigt, wie in den Jugendzentren wichtige Präventionsarbeit geleistet wird; freut sich SP-Jugendstadträtin Tattjana Kaltenbeck-Michl. Gleichzeitig mit der Film-Präsentation wurden die neuen Förderverträge für 2007 beschlossen. Neben der Grundförderung von 290.900 Euro gibt es einen Topf von 30.000 Euro. So sollen die Jugendlichen auch selbst aktiv werden und über Projekte dieses Geld lukrieren. Den Imagefilm gibt's übrigens schon heute auf www.kleinezeitung.at/graz zu sehen.



ab Montag zeigt sich die Jugend in den Straßenbahnen

MAZEUS/LEOCC/TER

OK

Freitag, 23. 2. 2007

Jugendzentren werben



GRAZ. Ein Imagefilm der Grazer Jugendzentren wird ab kommenden Montag auf den Info-Screens der Grazer Straßenbahnen sowie auf der Videowall am Jakominiplatz gezeigt. Ziel der Kampagne sei es, die Jugendzentren bekannter zu machen und mehr Jugendliche anzuregen, aktiv an lokalen Initiativen mitzuwirken, erklärte Jugendstadträtin Tatjana Kaltenbeck-Michl (Dritte von links).

Jugendzentrum: Der Pionier feiert

Die „Dietrichskeusch'n“ feiert 25. Geburtstag.

Jugend-Stadträtin Tatjana Kaltenbeck-Michl und Landesrätin Bettina Vollath stellten sich gestern als Gratulantinnen bei der Dietrichskeusch'n auf dem Dietrichsteinplatz 9 ein. Das erste Jugendzentrum der Stadt feiert nämlich sein 25-Jahr-Jubiläum. Die Geschenke: Vollath verkündete, das Land fördere künftig 50 Prozent der Personalkosten in der offenen Jugendarbeit, Kaltenbeck bekannte sich zur Bedeutung der Zentren, die Jugendlichen Freiräume geben. Die Keusch'n selbst will vor allem feiern. Diesen Samstag lädt man ab 14 Uhr zum Tag der offenen Tür. In Folge gibt es Konzerte, Impulsreferate, Generationen-Treffen und zum großen Finale ein Konzert im Kanalnetz unter dem Platz. Infos: www.dietrichskeuschn.com.

Die Grazer Dietrichskeusch'n zelebriert ihren 25. Geburtstag:

Jugendzentrum feiert Jubiläum mit Konzert in der Kanalisation

Auf Initiative von mehr als tausend Jugendlichen wurde im Jahr 1982 die Dietrichskeusch'n gegründet. Das Jugendzentrum am Dietrichsteinplatz war das erste seiner Art in Graz. Seitdem

dient diese als Freizeit- und Sozialeinrichtung für Jugendliche. Am 1. September 07 starten die Feierlichkeiten mit einem Tag der offenen Tür, Höhepunkt ist ein Konzert in der Grazer Kanalisation am 22. 9.!

„Jugendliche im Alter zwischen 12 und 25 kommen zu uns, nicht nur um Spaß zu haben – sondern auch um an Projekten teilzunehmen und eigene Ideen umzusetzen“, erklärt Jutta Pfeiler, Betreuerin in der Dietrichskeusch'n. Dieser Aspekt ist auch SP-Jugendstadträtin Tatjana Kaltenbeck wichtig: „Ein Jugendzentrum darf nicht nur Wunschbox für Freizeitaktivitäten sein, sondern muss Jugendlichen auch ein Gefühl für gesellschaftliche Verantwortung und Pflichten geben.“

Bei einem Workshop zum Thema „Koma-saufen“ etwa kreierte die Jugendlichen einen alkoholfreien Cocktail, den sie nunmehr mit Erfolg vermarkten.

Die Jubiläumsfeiern in der Grazer Dietrichskeusch'n starten am 1. September mit einem Tag der offenen Tür. Höhepunkt ist ein Konzert Grazer Jung-Musiker in der Kanalisation unter dem Dietrichsteinplatz. Auch das war eine Idee der Jugendlichen. Genaue Infos zu den Jubiläumsfeierlichkeiten: www.dietrichskeuschn.com C. Hartner

ST. LEONHARD

Jugendzentrum saniert Grünareal

Das kleine Grünareal vor der Feuerwehreinahrt am Dietrichsteinplatz war



schon seit geraumer Zeit kein attraktives Plätzchen mehr. „Um so mehr freut es mich, dass das Jugendzentrum Dietrichskeusch'n sich dieser Fläche jetzt angenommen hat und das seit langem als Hundeklo verwendete Teilstück generalsaniert“, so KPÖ-Gemeinderätin Lisbeth Zeiler.

Statt Alk gibtes „Banana Rama“

Jugendliche haben fürs Rockokal „Tick Tack“ den antialkoholischen Cocktail „Banana Rama“ kreiert.

MARIO LUGGER

mario.lugger@woche.at

Auch so kann man (vorbildlich) auf die „Kornsaufen-Debatte“ reagieren: Weil den Jugendlichen der „Dietrichskeusch'n“ die ständige mediale Miesmacherei ihrer Generation zu bunt würde, beschlossen sie ein Zeichen zu setzen. Und zwar in Form eines antialkoholischen Cocktails.

Wir haben dafür eigens einen Workshop veranstaltet, wo den Jugendlichen Grundkenntnisse des Shakens vermittelt wurden. Eine Jury hat dann den

Siegercocktail bestimmt“, befrachten die beiden Leiter des Jugendzentrums, Martin Rettenbacher und Jutta Pfeiler. Ein „suchtpräventives Projekt“, wie sie betonen, bei dem die Wahl auf den „Banana Rama“ fiel.

Fruchtcocktail statt Schnaps

Ein cremig-fruchtiger Cocktail, dessen genaue Zusammensetzung nicht verraten wird. Den Inhabern des Rock- und Metallokals „Tick Tack“, Martin Maier und Andrea Mikusch, hat er jedenfalls außerordentlich gut geschmeckt. So

gut, dass sie jetzt beschlossen haben, den „Banana Rama“ künftig anzubieten. „Der Cocktail wird ab Anfang September auf unserer Karte zu finden sein und nur 3,50 Euro kosten. Eine wirklich köstliche antialkoholische Alternative für unsere Gäste“, betont Maier.



Na dann: Prost ohne Promille! Martin Rettenbacher, Jutta Pfeiler und Martin Maier (l.) präsentieren den „Banana Rama“. WÖCHENBLATT

Der Jugendtreffpunkt Dietrichskeusch´n im Wandel der Zeit - Das erste Grazer Jugendzentrum wird 25 Jahre alt!



1982 machten StudentInnen darauf aufmerksam, dass es in Graz noch keinen geeigneten Treffpunkt für Jugendliche gibt und schafften es, durch eine Unterschriftenaktion den Jugendtreffpunkt *Dietrichskeusch´n* zu gründen. Eine hohe Fluktuation der MitarbeiterInnen und finanzielle Schwierigkeiten aufgrund unausweichlicher Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten (Pilzbefall,



Ein Foto aus den Anfangsjahren

Wasserrohrbruch, unzureichende Heizmöglichkeiten, Deckensenkung ...), brachten den Jugendtreffpunkt *Dietrichskeusch´n* mehr als einmal in die Gefahr, für immer geschlossen zu werden. Durch 25 Jahre unerbittliches Engagement ist es gelungen, ein

hohes Niveau an qualitativvoller Arbeit und einen etablierten Stand unter den sozialen Einrichtungen in Graz zu erreichen.

Partizipatives und präventives Arbeiten, Kontinuität und ein geschützter Rahmen sowie Freizeitangebote für Jugendliche zu setzen sind uns sehr wichtig. Aber auch Weiterbildung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit sind für uns elementare Bausteine der Offenen Jugendarbeit.

Wir sehen das 25 jährige Jubiläum als würdigen Anlass der Gesellschaft unseren Arbeitsbereich näher zu bringen:

01.09.07: ab 14 Uhr: Tag der Offenen Tür; 15 Uhr: Vorplatzeinweihung; 16 Uhr: Cocktailpräsentation; 19 Uhr: M.I.K.E. mit Austropop

05.09.07: ab 17 Uhr: Generationentreffen für ehemalige MitgliederInnen und BesucherInnen der *Keusch´n*; 19 Uhr: Martin Moro (Blues)

08.09.07: ab 19 Uhr: Improvisationstheater mit „Bagger inda Mur“

12.09.07: 10 - 12 Uhr: Impulsreferate mit anschließender Diskus-

sion zum Thema Offene Jugendarbeit. ReferentIn: **Alexandra Kargl:** „Feministische Mädchenarbeit in gemischtgeschlechtlichen Räumen; eine noch immer nicht erreichte Vision oder schon ein alter Hut von gestern?“ Univ.-Prof. **Dr. Josef Scheipl:** „Offene Jugendarbeit - eine immerwährende Herausforderung“

ab 14 Uhr: Vernetzungstreffen mit Buffet

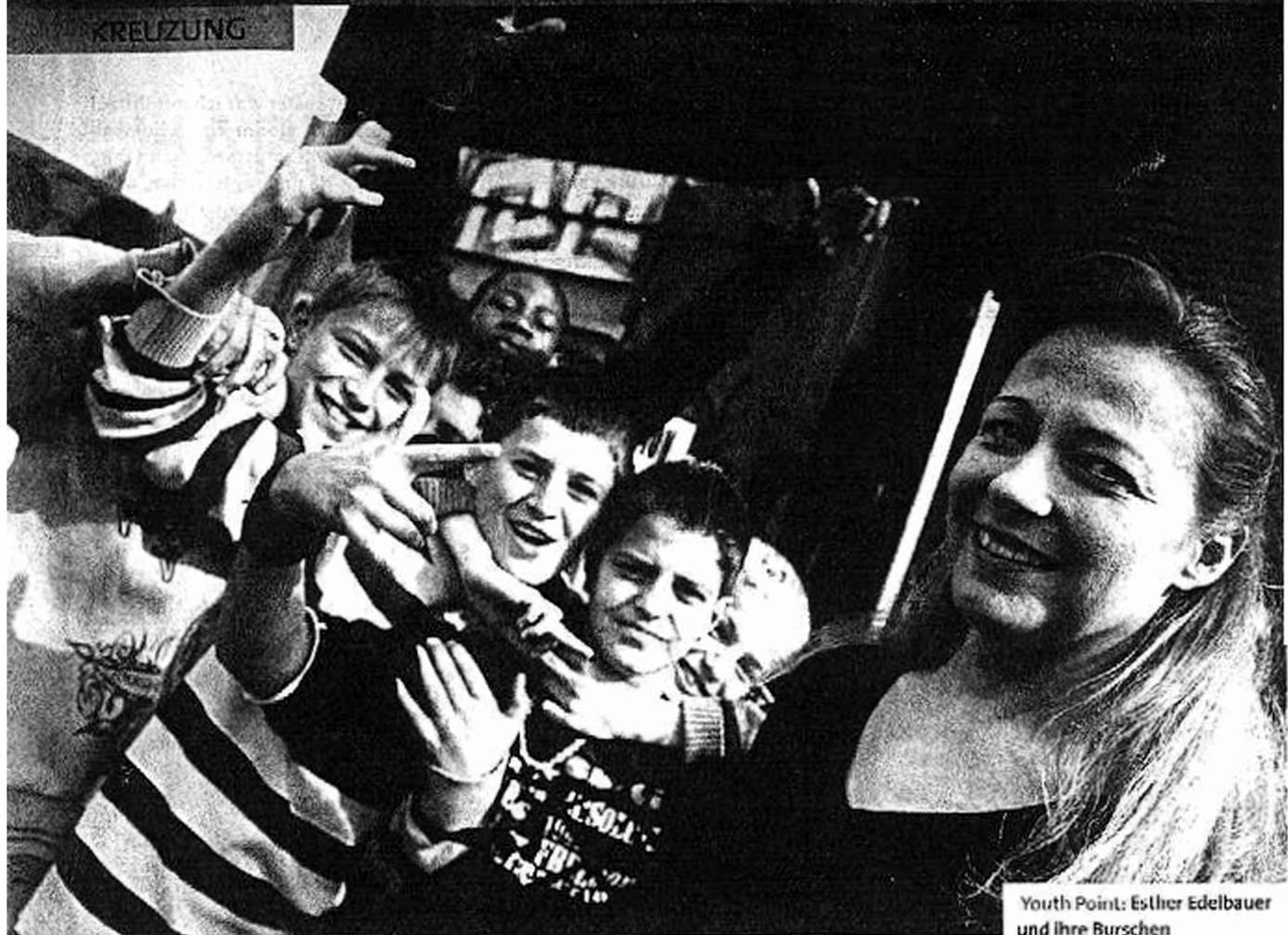
22.09.07: 18 Uhr: Rockkonzerte in der Kanalisation unter dem *Dietrichsteinplatz: Damaged Insakts (Punk)* und „100% Cotton“ . Bei Regen findet das Konzert am 29.09 statt.

Freier Eintritt für alle Veranstaltungen! Wir freuen uns auf Euer Kommen. Der Tag der Offenen Tür sowie besonders die

Impulsreferate und das anschließende Vernetzungstreffen bieten eine gute Möglichkeit für einen Austausch über unser Arbeitsfeld.

Ort: *Dietrichsteinplatz 9, 8010 Graz;*

www.dietrichskeuschn.com



Youth Point: Esther Edelbauer und ihre Burschen

WEG VON DER STRASSE!

LOKALAUGENSCHHEIN Ein Dutzend Jugendzentren stehen in Graz für Freizeitgestaltung ohne Konsumzwang. Zu wenig, warnen ExpertInnen. Und in der Mädchenarbeit bestehe ebenso Aufholbedarf wie in der Professionalität der Betreuung.

„Ali, hat du einen Euro für mich?“ – „Nein.“ Ali Özbas vom Verein Jukus hat dieses Jahr gemeinsam mit Barbara Stefflitsch das Jugendzentrum „Insel“ beim Pröbelpark übernommen. Auch wenn sich das Ganze noch in der Aufbauphase befindet, den Jugendlichen muss man Grenzen setzen. Und dann gibt es eben einmal keinen Euro. „Der Kreis der Jugendlichen hat sich verändert“, erklärt Stefflitsch die Neuübernahme. „99 Prozent unserer Jugendlichen haben Migrationshintergrund.“

Das von der Künstlergruppe Permanent Unit mit Graffiti veredelte Haus bietet wie alle Jugendzentren Möglichkeiten zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung. Man kann im Internet surfen, Musik hören, fernsehen, Playstation oder Billard spielen, Darts werfen oder sich die Zeit mit Brettspielen vertreiben. Oder einfach nur rumhängen. Druck wird keiner ausgeübt, wenn, dann sanft. Vor der Neuübernah-

me der „Insel“ sind Jugendliche eingetroffen, haben elektronische Geräte mitgenommen und Verwüstung hinterlassen. Der vorherige Leiter warf das Handtuch. Dass Ali Özbas und sein Verein Jukus den Laden übernehmen, macht Sinn: Özbas ist gebürtiger Kurde und vor 15 Jahren nach Graz gekommen. Auch wenn sein Publikum aus dem ehemaligen Jugoslawien, Armenien, Rumänien oder Tschetschenien kommt, verbindet es mit Özbas die Erfahrung der Entwurzelung.

HOCHSCHULE FÜR JUGENDARBEIT

Ein zentraler Punkt in der Arbeit aller Jugendzentren: Weg von der Straße! Einen Ort bereitstellen, wo kein Konsumzwang herrscht, aber ein Angebot an Beschäftigungsmöglichkeiten und ein erwachsener Ansprechpartner da sind. Unter professioneller Obhut kann soziale Interaktion erprobt und erlernt werden. Punkte Professionalität herrscht allerdings Nachhol-

bedarf. „Viele der Betreuer sind einfach in die Sache hineingewachsen“, erzählt Florian Aitl, Geschäftsführer des Steirischen Dachverbandes der offenen Jugendarbeit. Der Dachverband des ist Sprachrohr und Lobbyinginstrument aller steirischen Jugendzentren. An die siebzig Einrichtungen schließt er zusammen. „In Zukunft wird man das Hauptaugenmerk auf eine bessere Ausbildung legen müssen“, meint Aitl. So ist etwa Ali Özbas als Sozialpädagoge mit Migrationshintergrund ein wünschenswerter Ausnahmefall. Auch das Land Steiermark möchte an der derzeitigen Situation etwas verändern. In einer eben präsentierten Offensive verspricht Landesrätin Bettina Vollaß eine Teilübernahme der Personalkosten ebenso wie die verstärkte Finanzierung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Darüber hinaus wird im Herbst 2008 der Hochschullehrgang „Jugend und Sozialkulturarbeit“ starten.

RAUM FÜR MUSIKFREAKS

Seit 14 Jahren ist Rene Molnar Leiter des – bis zum vorigen Jahr in der Grazer Lagergasse beheimateten – Jugendkulturzentrums „Explosiv“. Aufgrund von Problemen mit AnrainerInnen und dem Vermieter sah man sich letztes Jahr gezwungen, die Zeile abzubrechen. Im Moment sind Molnar und seine Jugendlichen damit beschäftigt, eine neue Örtlichkeit im Bezirk Lend zu aktivieren. Die erste Ausbauphase ist finanziert, derzeit wartet man auf eine Baugenehmigung. Den Kontakt zu den Jugendlichen hat Molnar trotz der Turbulenzen nicht verloren: „Unser Stamm ist eigentlich permanent vor Ort, es gibt immer was zu tun“, erzählt er von den Sanierungsarbeiten. Falls die Sache nach Plan umgesetzt werden kann, wird das neue Explosiv nicht nur den klassischen offenen Raum für tagsüber bieten, sondern darüber hinaus ein Ton-Studio, Proberäume und natürlich Konzerte. Über dezentrale Angebote hat Molnar seine spezifische Jugendgruppe, vorwiegend aus dem Heavy Metal und Punkbereich, auch schon vorher abgeholt. Workshops zu Musikproduktion oder Kurse für Licht- und Tontechnik standen neben dem regulären Konzertbetrieb, in dem sich auch NachwuchskünstlerInnen präsentieren konnten, auf dem Programm. Eines ist für Molnar klar: „Es gibt zu wenig Jugendzentren in Graz.“

RÜCKSICHT AUF MÄDCHEN

Etwa ein Dutzend Jugendzentren sind es insgesamt. Neben den größeren, wie dem „Fantastic“ in der Neuhaldgasse oder dem „Don Bosco“, ist die Dietrichskeusch'n am Dietrichsteinplatz wohl der Klassiker unter den Jugendzentren. Gerade eben wurde das 25-jährige Jubiläum gefeiert, die Dietrichskeusch'n war das erste Jugendzentrum in Graz überhaupt. Neben dem zentralen Aufenthaltsraum – der eine Bar mit günstigen Getränken und die üblichen Beschäftigungsmöglichkeiten bietet – kann man im zweiten Stock Computer benutzen, E-Gitarre oder etwa Tischtennis spielen. Partys stehen genauso auf dem Programm wie verschiedene Workshops. „Es besuchen uns Jugendliche aller sozialer Schichten, allerdings sind 90 Prozent unserer Jugendlichen Inländer“, erzählt der Leiter Martin Rettenbacher. Im Folder der Dietrichskeusch'n ist eines nicht zu überlesen: „Wir sind eine Alternative zu Lokal und Straße.“ Was sich laut Rettenbacher verbessern müsste: „Jugendzentren sind seit jeher stark von Burschen dominiert. Die Angebote müssten stärker Rücksicht auf die Mädchen nehmen.“

Das weiß auch Esther Edelbauer vom Jugendtreff in Grünanger, dem Youth Point. Die kleine Container-Ansammlung am Rande von Liebenau, die vom Verein Wiki

getragen wird, steht aber vor einer zusätzlichen Problematik: „Viele der Mädchen mit Migrationshintergrund dürften einfach nicht kommen.“ Und auf die Eltern zuzugehen liegt nicht im Kompetenzbereich der Leiterin. Der Youth Point ist hauptsächlich eine Anlaufstelle für Jugendliche bis 17 Jahre. Dann finden sie den Ort eben „uncool“, wie Edelbauer meint. Für viele der jungen BesucherInnen ist der Treffpunkt ein Fluchort. Auch wenn die Jugendlichen massive Probleme mit sich herumschleppen, man spürt, dass sie sich in dieser Ausnahmezone wohl fühlen. „Wenn die Jugendlichen Vertrauen fassen, ist das unser Erfolgserlebnis“, meint Edelbauer.



Echo im Fröbelpark: Ali Özbas und Barbara Stefflitsch

Dietrichskeusch'n als Alternative zur Straße: Jutta Pfeifer und Martin Rettenbacher

Offene Räume im Explosiv: Rene Molnar



INTERKULTURELLE INFORMATIONEN

Wie man das Vertrauen zu diesen Jugendlichen herstellen könnte, damit beschäftigt sich derzeit auch ein Projektteam innerhalb des Dachverbands für offene Jugendarbeit. Die verantwortliche Sozialarbeiterin Banu Maviengin hat sich mit Jugendzentren in sozialen Brennpunkt-Gebieten auseinandergesetzt und ist zu dem Schluss gekommen, „dass die Ausbildung definitiv verbessert werden muss“. Auch ein eigenes Jugendzentrum für Mädchen würde die Projektgruppe längerfristig für sinnvoll erachten. Abseits davon sei es wichtig, dass man die Strukturen von ausländischen Familien versteht.

Manchmal sind es aber einfach Kleinigkeiten: „Ein Grillfest mit Schweinefleisch ist sicher keine gute Idee“, meint Maviengin. Prinzipiell hapert es einfach an interkulturellen Grundinformationen: „Klarerweise sind die Jugendlichen während des Fastenmonats unausgeglichener.“ Gerade die Dringlichkeit einer interkulturellen Ausbildung von JugendarbeiterInnen wird zunehmen. Maviengin bringt es auf den Punkt: „Es gibt einen großen Aufholbedarf.“

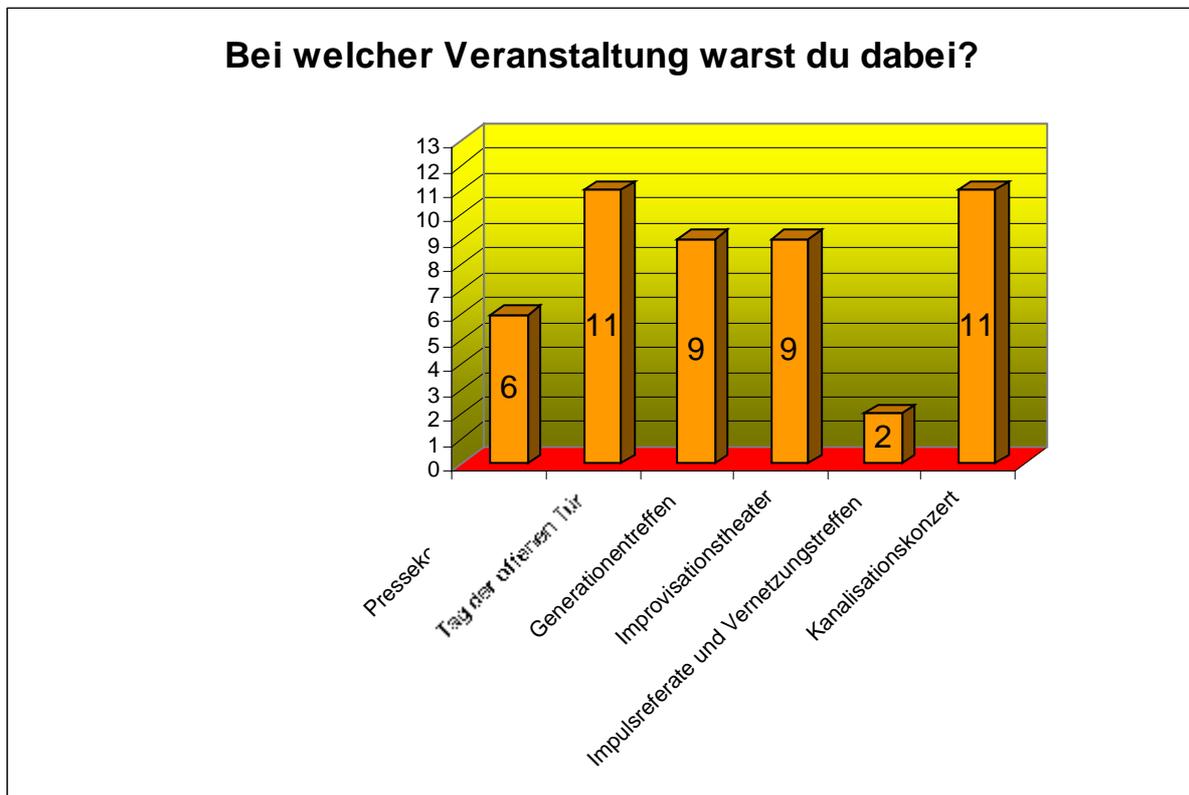
■ Tiz Schaffer



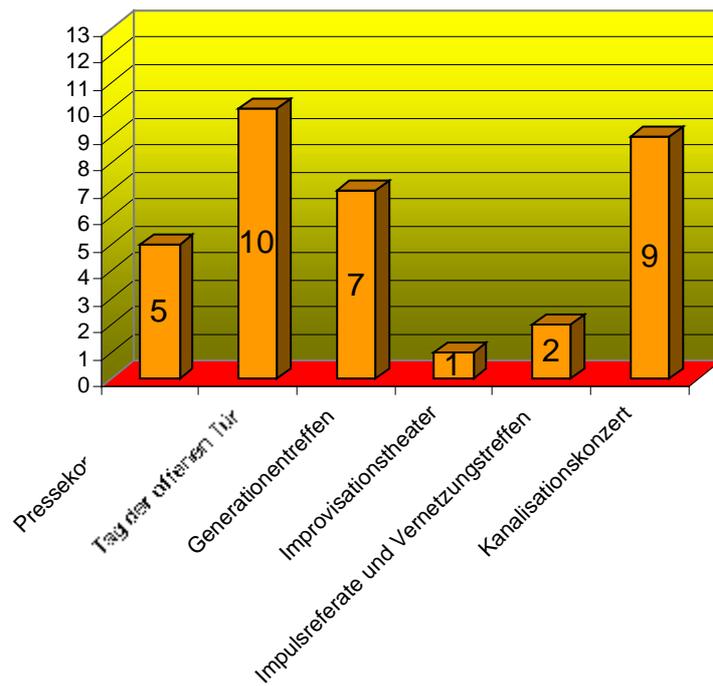
Auswertung des Fragebogen zur Partizipation

Wir wurden von insgesamt 5 Mädchen und 8 Burschen unterstützt; darum umfasst die Fragebogenerhebung zur Evaluierung des Ziels „Partizipation“ auch 13 TeilnehmerInnen. Es handelt sich um einen halbstandardisierten Fragebogen, der gezielt an jene Jugendlichen ausgeteilt wurde, die uns bei der Jubiläumsfeier in unterschiedlichsten Bereichen unterstützt haben.

Zur Eruiierung welche Veranstaltungen des Programms besucht wurden beziehungsweise bei welchen aktiv mitgeholfen wurde, stellten wir folgende Fragen und kamen zu nachstehendem Ergebnis:

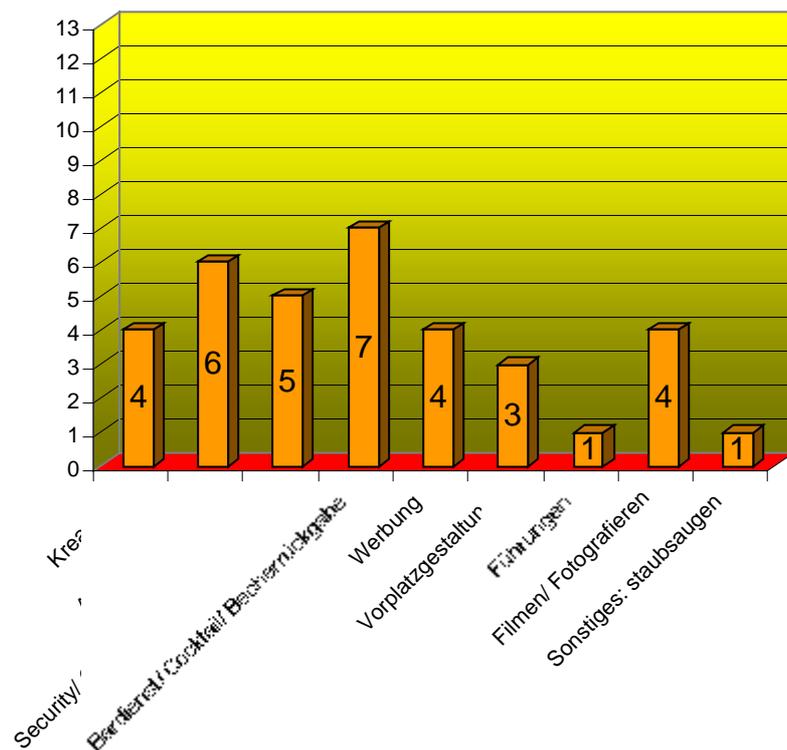


Bei welcher Veranstaltung hast du geholfen?

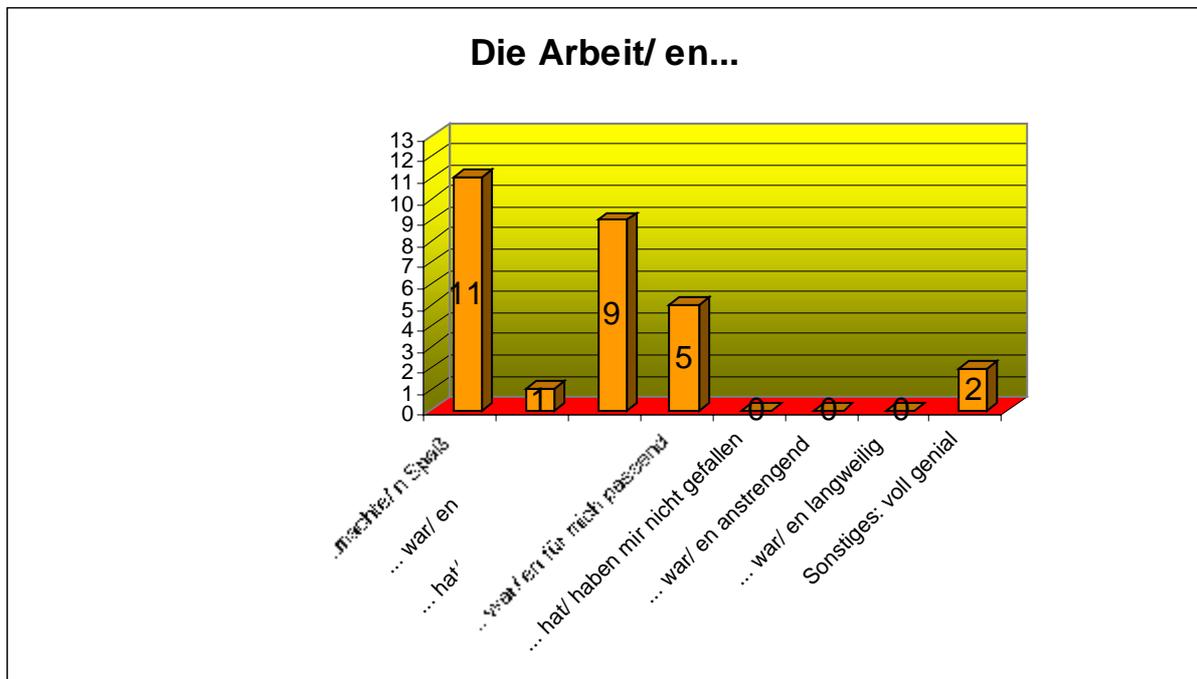


Um die Art der Hilfe abzufragen, gaben wir jene Bereiche vor, in denen wir uns unterstützt gefühlt haben und führten den Punkt Sonstiges an, um auch keinen Bereich zu vergessen:

Wie hat deine Unterstützung ausgesehen?

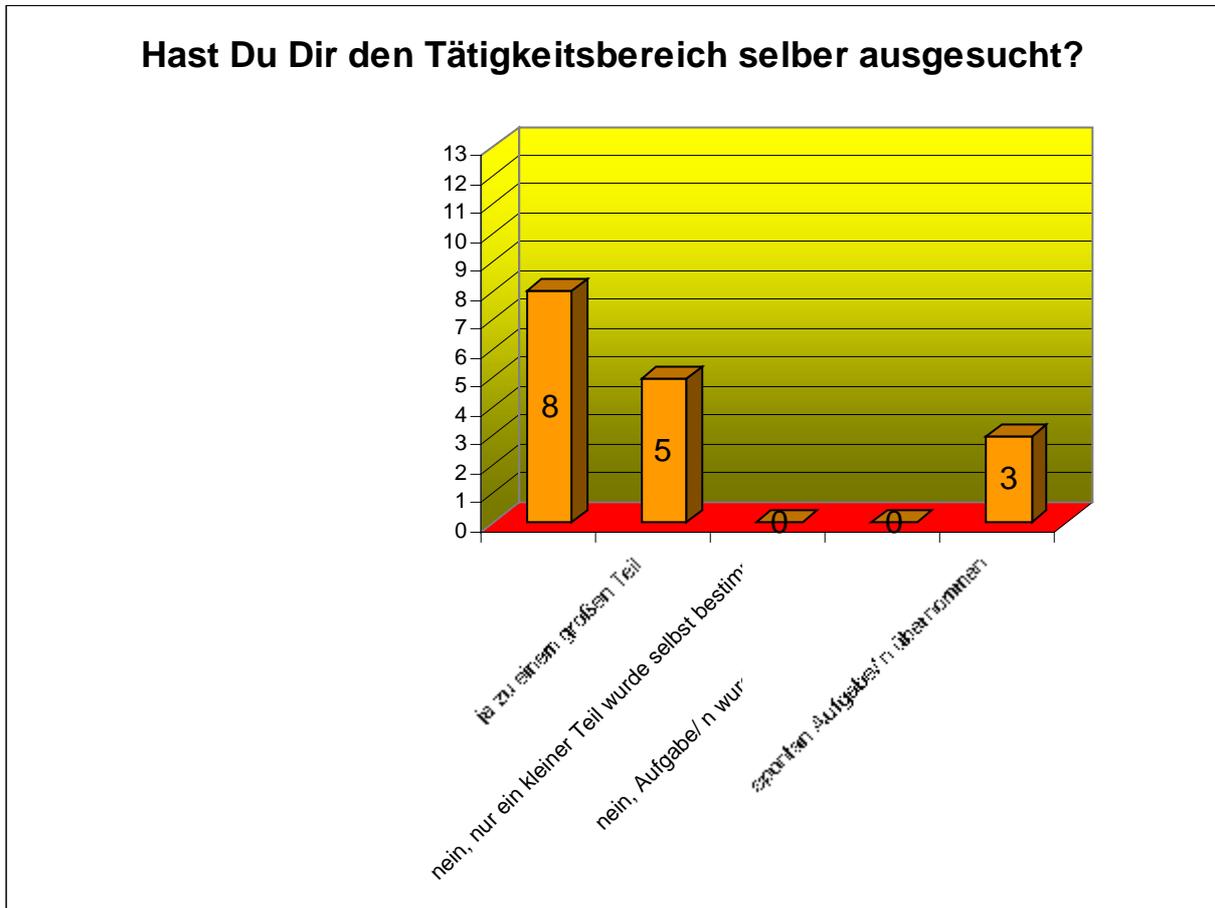


Bei der Frage, wie ihm/ ihr seine/ihre Arbeit/ en gefallen hat/ haben, gilt es folgendes Ergebnis festzuhalten:

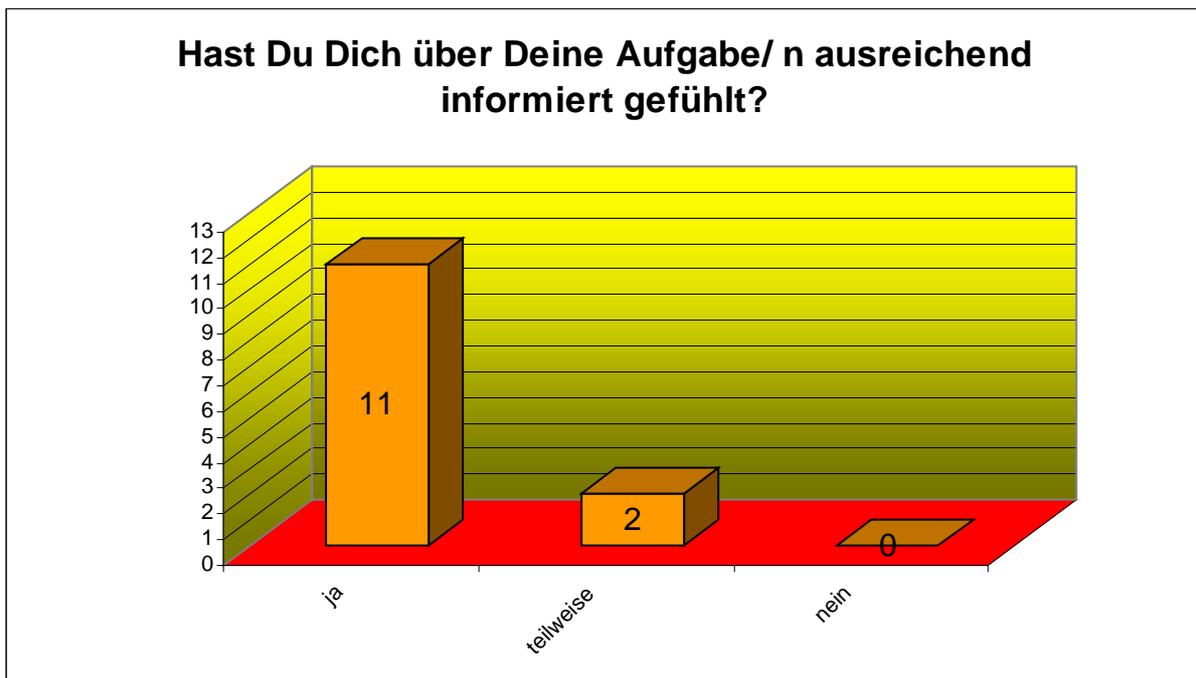


Wir möchten hervorheben, dass für niemanden die Arbeit/ en anstrengend oder langweilig waren. Als Zusatz zu „Sonstiges“ wurde noch hinzugefügt, dass die Arbeit/en deshalb so genial war/ en, weil sich jede/ r dort einbringen konnte, wo er/ sie wollte und dass es besonders im Team Spaß gemacht hat!

Uns interessierte auch, ob (eine) Aufgabe/ n selbst gewählt oder auferlegt wurde/ n:



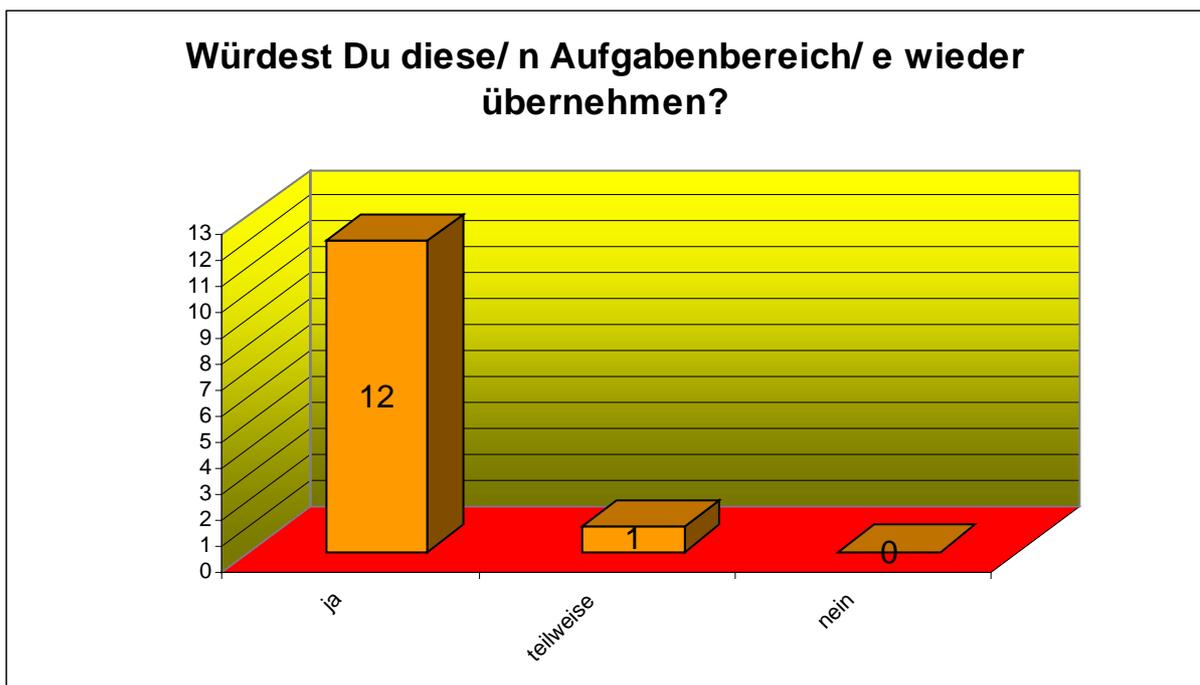
Um den Informationsfluss zu überprüfen, stellten wir folgende Frage:



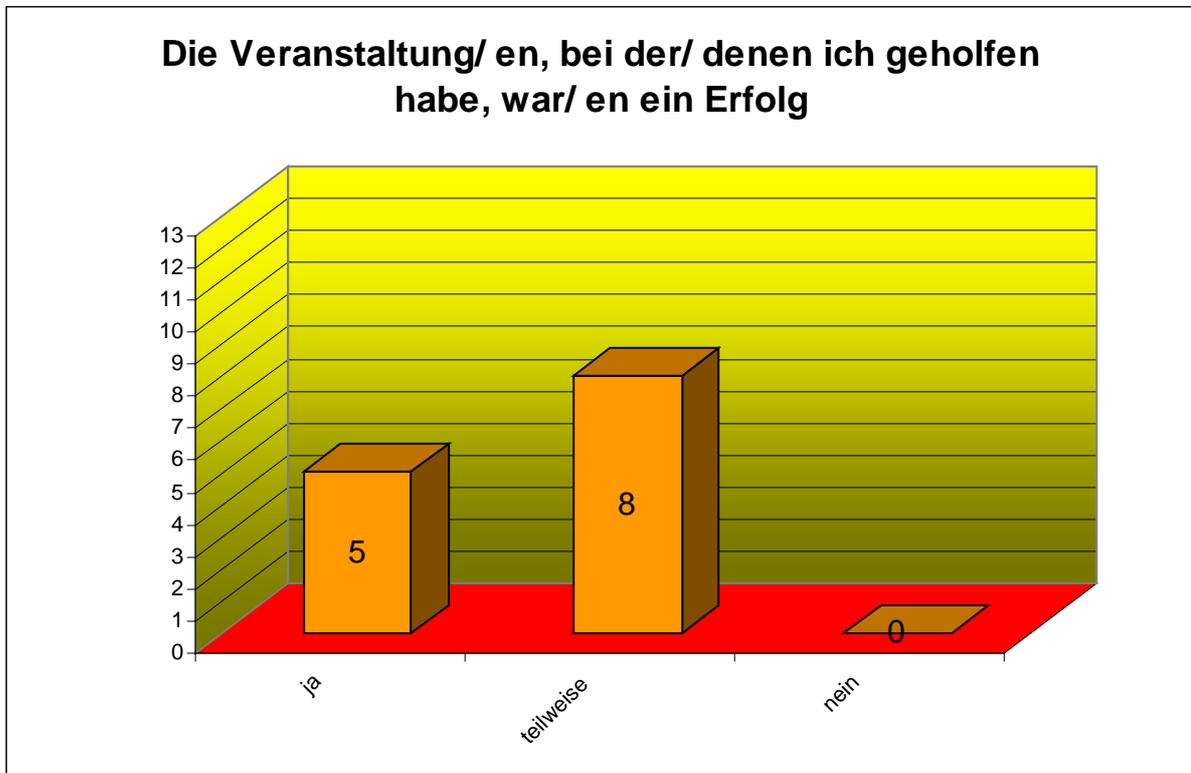
Ob wir immer die notwendige Unterstützung geboten haben, fanden wir durch folgende Frage heraus:



Fast alle Befragten, nämlich 12 von 13, würden den selben Aufgabenbereich wieder übernehmen, nur eine/ r würden sich zusätzlich für die Bereiche Mitaufbauen, Mitgestalten der Veranstaltungen und Kreatives im allgemeinen interessieren:



Zur Erfolgsmessung stellten wir den ehrenamtlichen HelferInnen folgende Frage:



Verbesserungswünsche beziehungsweise Kritik betraf den mangelnden Zustrom der Öffentlichkeit und eine teilweise schlechte Terminisierung der Veranstaltungen

Zusammenfassung

In einer übersichtlichen Tabelle sollen noch einmal die Einzelveranstaltungen mit ihren jeweiligen Zielsetzungen im Vorhinein bzw. mit den Zielen, die tatsächlich erreicht wurden, dargestellt werden.

Weiters wird in der letzten Spalte auch immer die Methode der Evaluierung angegeben, durch welche wir zu den angegebenen Ergebnissen kamen.

Insgesamt ist die 25. Jahresfeier als sehr großer Erfolg zu werten, da der Großteil der Ziele erreicht wurde und keine größeren Schwierigkeiten zu vermerken sind. Von der Organisation her hat alles funktioniert und es wurde im Nachhinein kaum etwas festgestellt, an das nicht gedacht wurde.

Veranstaltung	Repräsentierte/r Arbeitsbereich/e	Ziel/e	Erreichte/s Ziel/e	Art der Evaluierung des Ziels
Pressekonferenz	Öffentlichkeitsarbeit	→ Durch Medienpräsenz ins Bild der Öffentlichkeit zu rücken → Kontakt zu Subventionsgebern	→ Zeitungs- und Radiopräsenz	<ul style="list-style-type: none"> • Medienrecherche
Tag der Offenen Tür mit Rahmenprogramm: Eröffnung des Vorplatzes Präsentation des Keusch 'n Cocktails „Banana Rama“ Führungen durch das Jugendzentrum Musikalische Begleitung durch „M.I.K.E.“ Musikalische Begleitung durch „Martin Moro“	Öffentlichkeitsarbeit Suchtpräventionsarbeit	→ Durch aufmerksamkeitserregende Aktionen ins Bild der Öffentlichkeit zu rücken → Durch die Präsentation des Banana Rama Bereich der Suchtprävention näher zu bringen → Anderen Einrichtungen, die Möglichkeit zu geben unser Zentrum und unsere Arbeitsweise einmal kennen zu lernen → AnrainerInnen die Möglichkeit zu bieten, sich das Zentrum einmal anzusehen und dadurch Vorurteile und Barrieren abzubauen. → Frequenzsteigerung	→ Aufmerksamkeit wurde bei umliegenden PassantInnen erregt. → Vorurteile und Hemmschwellen wurden durch direkten Kontakt mit den AnrainerInnen abgebaut	<ul style="list-style-type: none"> • Direkter Kontakt mit AnrainerInnen und daraus gewonnene Eindrücke • Reflexion im Team • Reflexion in der Hausversammlung mit den Jugendlichen • Reflexion mit dem Vorstand
Generationentreffen	Vernetzung	→ Vernetzung mit älteren Generationen zur historischen Aufarbeitung des ältesten Jugendzentrums von Graz	→ Hohe Frequenz → Kontakt zu früheren Initiatoren des Jugendtreffpunkts	<ul style="list-style-type: none"> • Frequenzliste • Reflexion im Team • Reflexion mit dem Vorstand
Improvisationstheater	Unterstützung der Stärken von Jugendlichen	→ Unterstützung junger KünstlerInnen → Eröffnung von Kulturangeboten für Jugendliche → Frequenzsteigerung	→ Improvisationstheater war für viele der Jugendlichen etwas Neues. → Für die KünstlerInnen selbst war es eine Möglichkeit, vor Publikum aufzutreten.	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion im Team • Reflexion in der Hausversammlung mit den Jugendlichen • Reflexion mit dem Vorstand

Impulsreferate und Vernetzungstreffen	Weiterbildung Vernetzung	→ Hinweis auf die Wichtigkeit der Qualifizierung und Weiterbildung. → Anderen Einrichtungen, die Möglichkeit zu geben unser Zentrum und unsere Arbeitsweise einmal kennen zu lernen. → Vernetzung und Austausch. → Diskussion über (zukünftig) relevante Themen.	→ Laut Evaluierungsbögen gute Wahl bei ReferentInnen → Sammlung neuer interessanter Themen → Rege Diskussion → Gute Frequenz	<ul style="list-style-type: none"> • Frequenzliste • Reflexion im Team • Reflexion mit dem Vorstand • Evaluierungsbögen am Ende der Veranstaltung
Konzert in der Kanalisation	Unterstützung der Stärken von Jugendlichen	→ Unterstützung junger KünstlerInnen → Eröffnung von Kulturangeboten für Jugendliche → Frequenzsteigerung	→ Hohe Frequenz → Neue BesucherInnen → Hoher Mädchenanteil	<ul style="list-style-type: none"> • Frequenzliste • Reflexion im Team • Reflexion in der Hausversammlung mit den Jugendlichen • Reflexion mit dem Vorstand
Planung und Organisation der 25 Jahres Feier	Partizipation	→ Wir wollten unsere Jugendlichen von Anfang an in die Gestaltung und Durchführung der 25 Jahres Feier mit einbeziehen.	siehe Fragebogen	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen für alle ehrenamtlichen HelferInnen. (siehe Auswertung)